

Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

3 | 2019

„Heute fühle
ich mich
antriebslos.“

Wenn sich Betrübtheit und
Vergesslichkeit ausbreiten. > 4

Notruftelefon Mobile Pro.
Sicherheit jetzt auch unterwegs! > 12

Hilfswerk unterwegs. Kurse,
Vorträge, Beratung. > 13

Erfolgsgeschichte. 30 Jahre
Burgenländisches Hilfswerk. > 14

THE FUTURE IS YOURS.

2000

JAHRE

#GLAUBANDICH



EDITORIAL

Oswald Klikovits,
Obmann Burgenländisches Hilfswerk

Besuchen Sie uns am Tag der offenen Tür!

30 Jahre Burgenländisches Hilfswerk – ein Anlass, um vor allem einmal Danke zu sagen. Danke an all jene ehrenamtlichen Funktionäre, die sich an vorderster Stelle mit Engagement, Herzblut und Überzeugungskraft dafür eingesetzt haben, eine funktionierende, landesweit flächendeckende und effiziente Pflegeeinrichtung mit vielfältigem Angebot aufzubauen. Mein Dank gilt vor allem aber den hunderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hilfswerk-Familie, die mit ihrer gleichsam aufopfernden wie qualifizierten Arbeit sowohl in der mobilen Hauskrankenpflege, in den stationären Einrichtungen, aber auch in der Administration und im Management dafür sorgen, einen Pflegebetrieb auf hohem Niveau zu garantieren. Mit der ständig steigenden Zahl der Pflegebedürftigen im Land sind in den letzten Jahren sowohl die An- als auch die Herausforderungen für Pflegeorganisationen gestiegen. Der Wunsch, in den eigenen vier Wänden versorgt und gepflegt zu werden, steht bei den Betroffenen an erster Stelle. Das Burgenländische Hilfswerk versucht trotz des allgemeinen akuten Personalmangels im Pflegebereich nach wie vor durch effizientere Arbeitsabläufe und Nutzung moderner Softwarelösungen den hohen Ansprüchen qualitätsvoller Pflege gerecht zu werden. Das möchten wir den Menschen auch im Rahmen unserer Jubiläumsfeierlichkeiten bei den Tagen der offenen Tür in unseren Seniorenpensionen vermitteln. Beginnend mit Eisenstadt am 6. September und tags darauf in Purbach stehen unsere Seniorenpensionen in Limbach (13.9.) und Güttenbach (14.9.) sowie Draßmarkt (20.9.) und Lockenhaus (21.9.) für all jene offen, die sich für die Arbeit des Burgenländischen Hilfswerks interessieren, Informationen einholen, hinter die Kulissen blicken oder einfach eine schöne Zeit von 14–17 Uhr im Kreise der Hilfswerk-Familie verbringen möchten. Wir laden Sie herzlich dazu ein!



COVERSTORY

4 „Heute fühle ich mich antriebslos.“ Was Traurigkeit, depressive Verstimmung und Demenz unterscheidet.

8 Interview. Wechselwirkung von Seele und Körper.

PFLEGE & BETREUUNG

11 Zukunft Pflege: Sebastian Kurz im Interview. Altern in Würde als zentrales Anliegen einer nachhaltigen Pflegepolitik.

12 Notruftelefon Mobile Pro. Sicherheit rund um die Uhr – jetzt auch unterwegs.

13 Hilfswerk unterwegs. Kurse, Vorträge, Beratungsveranstaltungen.

14 Jubiläum. 30 Jahre Burgenländisches Hilfswerk – eine Erfolgsgeschichte.

18 Aus den Seniorenpensionen

KINDER & JUGEND

22 FIDI-Comic

23 Kostenlose Broschüren. Praxisnahe Ratgeber für Eltern.

HILFSWERK

24 Hilfswerk International. Mosambik nach dem Zyklon Idai.

26 Finanzielle Entlastung. Jährlicher Inflationsausgleich des Pflegegeldes beschlossen.

27 HILFSWERK ON TOUR

30 Adressen

Medieninhaber und Herausgeber: Burgenländisches Hilfswerk, Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt **Redaktionsadresse:** Zeitschrift Hand in Hand, Burgenländisches Hilfswerk, Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt, Tel. 02682/651 50, Fax 02682/651 50-10, E-Mail: office@burgenland.hilfswerk.at **Redaktion Burgenland:** Helmut Ribarits **Redaktion Österreich:** Christa Fürchtegott, Martina Goetz, Daniela Gutschi, Gerald Musznig, Heiko Nötstaller, Helmut Ribarits, Angelika Spraidler, Viktoria Tischler, Roland Wallner **Bildnachweis, Fotos:** Hilfswerk Österreich (Suzy Stöckl, Klaus Titzer), Burgenländisches Hilfswerk, Hilfswerk NÖ (20/Franz Gleiss), Hilfswerk International, Shutterstock (Cover/4/wavebreakmedia, 5/Fatmawati Achmad Zaenuri, 6/Roman Samborskyi, 22/Marian Weyo), 8/9/Wiener Hilfswerk/Wagner-Strauß, 11/Volkspartei/Glaser **Gesamtauflage:** 100.000 Stück **Vertrieb:** 90 % persönlich adressierte Sendungen **Offenlegung:** <https://www.hilfswerk.at/oesterreich/impressum/> **Anzeigenverkauf (Gesamtauflage):** Hilfswerk-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 01/40 57 500 **Anzeigenverkauf Burgenland:** Burgenländisches Hilfswerk, Tel. 02682/651 50 **Layout/Produktion:** Egger & Lerch Corporate Publishing, 1030 Wien **Druck:** Wograndl, 7210 Mattersburg. **Widerruf:** Ich bin mit der regelmäßigen Zusendung der Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales „Hand in Hand“ einverstanden. Diese Einwilligung kann ich jederzeit per E-Mail an datenschutz@hilfswerk.at oder mittels Brief an das Hilfswerk Österreich, Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien, widerrufen.

„Heute fühle
ich mich
antriebslos.“



Was Traurigkeit, depressive Verstimmung und Demenz unterscheidet.

Fit, vital und zufrieden im Alter – ein Wunsch vieler Menschen, der jedoch nicht immer in Erfüllung geht, schleichen sich doch mit dem Älterwerden so manche Beschwerden ein, der Körper will nicht immer so wie in jungen Jahren, und auch die Seele leidet mitunter.

Nicht jede Traurigkeit oder Be-
trübtheit ist gleich eine Depression,
aber es gilt, achtsam zu sein und die
Symptome zu beobachten – denn die
Symptome einer Depression können
leicht mit jenen einer demenziellen
Erkrankung verwechselt werden.
„Herr Doktor, mir fällt es schwer,
mich zu konzentrieren, oft fallen mir
Namen nicht mehr ein und ich fühle
mich antriebslos – ich glaube, ich
bin dement“, klagt Frau Hannelore
bei ihrem Hausarzt. Benennen ältere
Menschen von sich aus kognitive
Defizite, liegt jedoch häufig keine
Demenz vor, sondern möglicherweise
eine Depression. Im Gegensatz zu
depressiven Personen tendieren Men-
schen mit Demenz eher dazu, ihre

Defizite zu bagatellisieren. Selbst für
medizinische Fachkräfte ist es nicht
immer einfach, beides klar zu trennen.
Zum einen kann es in der Anfangs-
phase einer Demenz zu depressiven
Verstimmungen kommen, weil viele
Menschen merken, dass die geistigen
Kräfte nachlassen, zum anderen schie-
ben gerade ältere Menschen häufig
organische Beschwerden vor, wenn
ihre Stimmung am Boden ist.

**Altern ist kein
einheitlicher Prozess**

Kinder entwickeln sich schnell. Auch
Erwachsene entwickeln sich weiter,
und selbst das Alter bedeutet Entwick-
lung, wenn auch in einem anderen
Tempo. Manche Dinge beherrschen

wir im Alter besser, manche schlech-
ter. Altern ist kein einheitlicher,
linearer Prozess. Im Alter profitieren
wir von unserem Wissen, von unseren
Erfahrungen, und die sogenannten
„Power-Funktionen“ unseres Gehirns
(auch „kristalline“ Funktionen ge-
nannt) sorgen dafür, dass wir dieses
Wissen weiterhin anwenden können.
Hier haben ältere Menschen Vorteile
gegenüber jungen, die zwar schneller
lernen, aber noch keinen so großen
„Wissensspeicher“ haben.
Gewisse Fähigkeiten lassen jedoch im
Alter auch nach. Umso wichtiger ist
es, Fertigkeiten und Kompetenzen
bis in hohe Alter weiterzuentwickeln,
zu trainieren und zu behalten. Tref-
fen mit Freunden, das Pflegen von

sozialen Kontakten, Spaziergänge an der frischen Luft, den eigenen Interessen und Hobbys nachgehen – all das hilft, die Lebensqualität so lange wie möglich zu erhalten.

Herausforderungen im Alter

Mal zwickt es hier, mal schmerzt es dort, mal lässt einen das Gedächtnis im Stich. „Früher war ich viel flexibler“, denken sich viele Menschen im Alter. Gewisse Herausforderungen müssen beim Älterwerden also durchaus bewältigt werden. Ereignisse, die das Leben im Alter spürbar verändern, lassen sich allerdings nicht so leicht wegstecken. Das sind vor allem Ereignisse, die man nicht selbst steuern oder beeinflussen kann. Einschneidend kann der Verlust von Familienmitgliedern, Lebenspartner/innen oder Freundinnen und Freunden sein. Ein solches Ereignis verändert vieles, beeinträchtigt stark das eigene Leben. Aber auch die Zeit nach dem Pensionsantritt oder eine Erkrankung können für manche Menschen ein kritisches Lebensereignis darstellen. All das kann einen traurig, nachdenklich oder auch einsam

machen und zu seelischen Verstimmungen führen. Wenn das eigene Wohlbefinden dadurch stark beeinflusst wird, kann sich hinter diesen Beschwerden eine ernstzunehmende Erkrankung verbergen: eine sogenannte Depression.

Wie äußert sich eine Depression?

Vor einigen Jahren war Depression noch ein Tabuthema. Wer darunter litt, wurde rasch als jemand abgestempelt, der „nicht ganz richtig“ ist. Heute weiß man, dass hinter Interesselosigkeit, Antriebslosigkeit, Angstzuständen, innerer Unruhe, Appetitverlust oder Schlafstörungen die Krankheit Depression stecken kann, bei der der Stoffwechsel im Gehirn beeinträchtigt ist. Eine medikamentöse Behandlung ist möglich, sowohl bei jungen als auch bei älteren Menschen. Wichtig sind jedoch eine ärztliche Diagnose und die richtige Behandlung. Ein falsches Schamgefühl verhindert oft das richtige Deuten der Symptome. Angehörige bemerken zunächst eine Veränderung der Person, die Gemütsschwankungen machen den Umgang mit dem betroffenen

Menschen zur Herausforderung. Bei älteren Menschen treten neben den oben genannten Symptomen oft auch Minderwertigkeitsgefühle auf (die Befürchtung, anderen zur Last zu fallen), Gewichtsverlust, Mattigkeit oder auch Vereinsamung durch das starke Bedürfnis, sich zurückzuziehen. Kontakte mit anderen Menschen werden vermieden. Nach Verlusten, Ereignissen oder auch Misserfolgen allerdings, die zum Leben dazugehören, ist eine Phase der Trauer oder Verstimmtheit mitunter „ganz normal“ und hört nach einiger Zeit wieder auf. >>



Ihre Fragen an unsere Expertinnen und Experten

Psychologin und Pflegeexpertin
 Sabine Maunz, Hilfswerk Österreich, beantwortet Ihre Fragen:



Maria M. aus Wien: „Mein Mann hat eine Depression und zieht sich immer mehr zurück.“

Wie kann ich ihm helfen?“

Sabine Maunz: „Signalisieren Sie Ihrem Mann, dass Sie für ihn da sind. Gemeinsame Spaziergänge oder andere Aktivitäten können in so einer Situation wohltuend sein. Vergessen Sie dabei

jedoch nicht, dass Sie keine/n Therapeutin/Therapeuten ersetzen. Achten Sie auch auf sich selbst und erlauben Sie sich, etwas Gutes für sich selbst zu tun.

Herbert S. aus Leibnitz: „Meine Tochter sagt, ich soll mich gesünder ernähren, das würde auch bei meinen depressiven Stimmungen helfen. Stimmt das?“

Sabine Maunz: „Ja, da hat Ihre Tochter recht! Gerade wenn man sich antriebslos fühlt, braucht der Körper Energie, die man ihm in Form von gesunden Nahrungsmitteln zuführen muss. Achten sie darauf, viel frisches Obst und Gemüse zu essen, trinken Sie ausreichend Wasser oder Tees. Versuchen Sie es doch auch einmal mit gemeinsamem Kochen – gesundes Kochen und Essen in Gesellschaft macht meist mehr Freude.

Manfred F. aus Seefeld: „In letzter Zeit vergisst meine Frau ständig, wo sie ihre Schlüssel hingelegt hat und sie ist nicht mehr so unternehmungslustig wie früher. Was soll ich tun?“

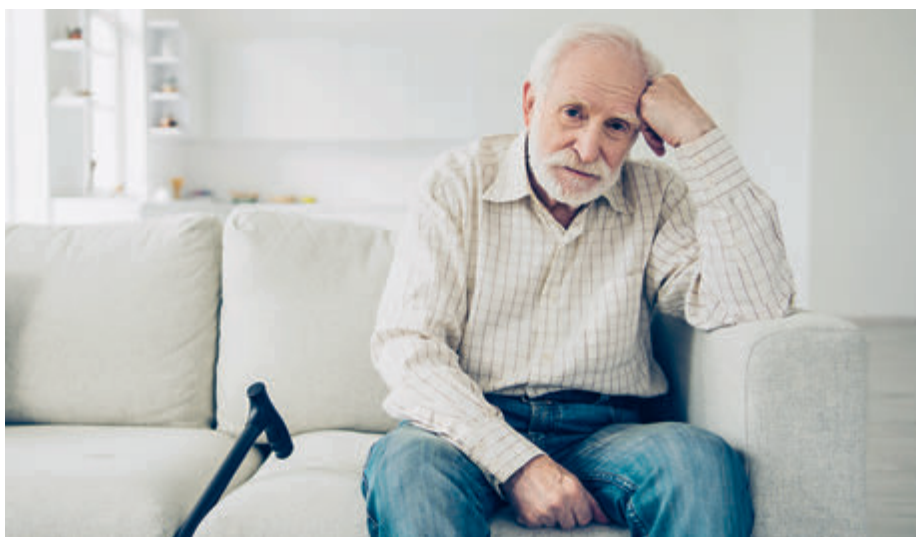
Sabine Maunz: „Sie können Ihrer Frau helfen, indem Sie sich zu Hause kleine Hilfsmittel und Routinen zur rechtlegen. Benennen Sie beispielsweise einen Platz, wo der Schlüssel immer hingelegt wird, oder helfen Sie sich mit Klebezetteln als Gedächtnisstütze. Animieren Sie sie zu kleinen Unternehmungen und Aktivitäten. Sollten die Symptome im Laufe der Zeit zunehmen, ist eine ärztliche Abklärung ratsam, um festzustellen, ob mehr als nur Vergesslichkeit vorliegt und therapeutische Maßnahmen erforderlich sind.

>> **Depression oder Demenz?**

Frau Hannelore muss nicht unbedingt an Demenz erkrankt sein, nur weil sie Konzentrationsschwierigkeiten hat und sich antriebslos fühlt. Demenz und Depression weisen oft ähnliche Symptome auf. Eine Depression, beispielsweise, dauert meist nur relativ kurz, wohingegen eine Demenz sehr schleichend eintritt und lange andauert. Eine andere Unterscheidung liegt darin, dass Betroffene einer Depression rasch über Beschwerden klagen, Betroffene einer Demenz jedoch meist ihren Zustand verharmlosen und so lange wie möglich den Anschein der Normalität bewahren möchten.

Eine ärztliche Abklärung ist in jedem Fall wichtig, kann doch eine echte Depression lebensgefährlich werden, wenn sie nicht erkannt und den Betroffenen nicht geholfen wird. Auch eine möglichst frühe Erkennung einer Demenz ist wichtig. Denn auch wenn Demenz derzeit nicht geheilt werden kann, so besteht die Möglichkeit, durch eine medikamentöse Behandlung den Krankheitsverlauf zu verlangsamen und die Lebensqualität zu verbessern.

Lesen Sie mehr dazu im Interview mit den Therapeutinnen Marie-Christine Giuliani und Beate Schrank auf den Seiten 8 und 9. <



Unterscheidungsmerkmale – Depression und Demenz

Merkmale	Depression mit kognitiver Störung	Demenz
Eintritt	Rasch	Schleichend
Dauer	Relativ kurz (Wochen)	Lang (Monate, Jahre)
Stimmung	Tagesschwankungen, meistens gedrückte Stimmung	Wechsel von teilnahmslos bis normal bis hin zu reizbar
Geistige Defizite	Oft geringer als von der erkrankten Person wahrgenommen	Erkrankte Person verleugnet bzw. überspielt Defizite
Symptome, Verhalten	Schlafstörung, Appetitlosigkeit, Hilflosigkeit, Hoffnungslosigkeit, Angst	Manchmal Schlafstörungen, uneinsichtig, Persönlichkeitsveränderungen
Veranlassung Arztbesuch	Eigeninitiative	Familie, Freunde
Vorgeschichte	Psychiatrische Vorerkrankungen und/oder persönliche Probleme	Familiäre Häufung

Test zur Beobachtung der seelischen Gesundheit

Mit dem nachfolgenden Fragebogen lässt sich herausfinden, wie es um die eigene seelische Gesundheit oder die von Angehörigen bestellt ist. Wichtig: Dieser Fragebogen ersetzt keine ärztliche Diagnose, er dient aber als Hilfestellung bei der Diagnose.

	JA	NEIN
Sind Sie im Wesentlichen mit Ihrem Leben zufrieden?	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie viele Ihrer Interessen oder Aktivitäten aufgegeben?	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Leben leer ist?	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Sind Sie oft gelangweilt?	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Haben Sie meistens gute Laune?	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Sie besorgt darüber, dass Ihnen etwas Schlimmes zustoßen könnte?	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Fühlen Sie sich die meiste Zeit glücklich?	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>
Fühlen Sie sich oft hilflos?	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Ziehen Sie es vor, zu Hause zu bleiben, anstatt auszugehen und sich mit etwas Neuem zu beschäftigen?	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Haben Sie den Eindruck, mit dem Gedächtnis in letzter Zeit mehr als sonst Probleme zu haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Finden Sie es schön, jetzt in dieser Zeit zu leben?	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>
Fühlen Sie sich, wo wie Sie im Augenblick sind, wertlos?	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Fühlen Sie sich voller Energie?	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie das Gefühl, dass Ihre Situation hoffnungslos ist?	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Haben Sie den Eindruck, dass es anderen Menschen besser geht als Ihnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>

Auswertung: Gezählt wird die Anzahl der angekreuzten roten Kästchen .
0–5 Punkte: kein Verdacht auf Depression.
6–10 Punkte: Verdacht auf leichte bis mäßige Depression. Sprechen Sie mit Ihrer Hausärztin/Ihrem Hausarzt.
11–15 Punkte: Verdacht auf schwere Depression. Sprechen Sie mit Ihrer Hausärztin/Ihrem Hausarzt.

DEMENZ KANN JEDEN TREFFEN



Hilfe für Betroffene und Angehörige
Wir liefern Antworten auf Ihre Fragen!

www.demenz-portal.at

Demenz_1901_L

**OMNi
BiOTiC®**



Aktiv durchs Leben

OMNi-BiOTiC® Aktiv:
Jeden Tag – in jedem Alter.
Mit 11 hochaktiven Bakterienstämmen.



**Institut
AllergoSan**

Institut AllergoSan Pharmazeutische Produkte Forschungs- und Vertriebs GmbH

www.omni-biotic.com

Liebevoll und lösungsorientiert

Interview. Es ist wichtig, eine Patientin/einen Patienten umfassend und als ganze Person zu betrachten, denn Seele und Körper haben eine starke Wechselwirkung, betonen die Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin Beate Schrank und die Psychotherapeutin Marie-Christine Giuliani.

Hand in Hand: Worauf sollte man im Zusammenhang mit einer Depression achten?

Dr. Schrank: So unterschiedlich die Menschen und Formen von Depression sind, so kann man Depression doch immer mit Stress in Verbindung bringen. Stress ist alles, was uns aus unserem Gleichgewicht bringt. Negativer Stress kann durch hohen Arbeitsdruck ebenso entstehen wie durch Einsamkeit oder den Verlust von geliebten Menschen. Wenn wir etwas als Stress empfinden, dann hat das körperliche Auswirkungen, z. B. auf unsere Hormone, die Verdauung, das Immunsystem, das Schmerzempfinden oder die Schlafregulation.

Mag. Giuliani: Gerade bei älteren Menschen darf man diesen Zusammenhang nicht unterschätzen. Nicht selten klagen Patientinnen und

Patienten über körperliche Beschwerden und werden nach einer langen Tour durch verschiedene medizinische Einrichtungen unter dem Motto „Sie haben ja eh nichts“ wieder nach Hause geschickt. Das Konzept unseres Zentrums ist es, liebevoll, lösungsorientiert und interdisziplinär für den Patienten/die Patientin zu arbeiten, also die ganze Person umfassend zu betrachten. Das heißt, wir schauen uns die psychische und körperliche Ebene an und bieten im Bedarfsfall weiterführende Informationen an. Unser Angebot ist multimodal, also wie ein großer Blumenstrauß, aus dem der Patient das für ihn passende Angebot wie eine Blume herausziehen kann.

Dr. Schrank: Man muss Angebote ganz vorsichtig machen. Mitunter kommen ältere Menschen zu uns, die viele unterschiedliche Befunde

haben und verzweifelt sind, weil sie nicht wissen, ob oder auf welche Weise sie krank sind. Das ist Stress und belastet. Als Psychiaterin und als Ärztin kann ich das zusammenführen und aufklären, was wichtig ist und wo Sorgen unbegründet sind.

Hand in Hand: Wie kann man einer Depression entgegenwirken?

Dr. Schrank: Gegen Depression kann und soll man in jedem Lebensalter etwas tun. Natürlich sind in bestimmten Fällen Medikamente zu geben, denn in der Depression hängt man oft in seinen Gedanken fest und kommt immer mehr in eine Negativspirale. Medikamente machen die Gedanken flexibler und bremsen die Abwärtsspirale. Das muss aber sehr professionell und nachhaltig behandelt werden – gerade Antidepressiva werden oft leichtfertig und falsch verordnet.

Mag. Giuliani: Die Kunst des Psychiaters ist es, darauf zu achten, dass die Wirkung von Medikamenten bei der Patientin/beim Patienten in eine positive Richtung geht. Dies sollte auch regelmäßig beobachtet werden, so wie Frau Dr. Schrank das tut.

Dr. Schrank: Präventiv und therapeutisch wichtig ist es auch, wie viel Hoffnung die/der Betroffene hat und ob es ihr/ihm gelingt, die zur Verfügung stehenden Ressourcen zu erkennen und zu nutzen. Hier beginnt das psychotherapeutische Arbeitsfeld. Das hat sehr viel Einfluss auf den Genesungsprozess.





Mag. Giuliani: Um ein bisschen Erste Hilfe für unsere Leser/innen anzubieten, möchte ich fünf kleine Regeln in Erinnerung rufen, die bei Depression positiv wirken können:

1. Wenn man in Bewegung kommen möchte, aber antriebslos ist, soll man nie länger als 5 Sekunden warten, sich aufzuraffen. Danach wird es nämlich immer schwieriger, weil das Gehirn beginnt, nach 5 Sekunden die ersten Ausreden zu erfinden.
2. Bewegung an der frischen Luft, vor allem im Wald, hilft in jedem Fall, negative Gedanken zu reduzieren.
3. Ein Tagebuch schreiben. Es ist schlecht, belastende Dinge zu verdrängen, denn die Gedanken werden dadurch immer diffuser und dunkler. Wenn man sich aber mit den belastenden Themen befasst und sie aufschreibt, bekommt man einen besseren Überblick über die Problematik, in der man sich befindet, und bringt Kontrolle herein.
4. Im Alltag auf negative TV-Serien, triste Filme und düstere Musik verzichten – nicht Tragödien anschauen, sondern etwas Fröhliches.

Das klingt banal, aber das hat einen unglaublichen Einfluss auf die Stimmung. Führen Sie sich gute Gefühle zu, das wirkt sich positiv aus.

5. Den Schmerz als Impuls für die Veränderung annehmen lernen und das Vertrauen haben, dass man etwas ändern kann. Seien sie dankbar, dass Ihnen Ihre Seele und Ihr Körper zeigen, dass es Zeit wird für Veränderung. Die Entscheidung liegt allein bei Ihnen.

Hand in Hand: Welchen Einfluss hat der Lebensstil?

Dr. Schrank: Der Lebensstil hat einen großen Einfluss. Alkohol zum Beispiel führt zur Ausschüttung von Serotonin in den Synapsen, d.h. wenn man Alkohol trinkt, wird man kurzfristig „glücklicher“. Viele Menschen nutzen das als Selbsttherapie bei Ängsten. Wenn man das aber immer wieder macht, ist das Serotonin irgendwann weg und man manövriert sich in eine Depression hinein, oft gekoppelt mit einer Alkoholabhängigkeit. Ähnliches gilt für Cannabis und andere Drogen.

Mag. Giuliani: Natürlich spielt die Ernährung eine wichtige Rolle.

Depressive Menschen neigen dazu, nicht gut für sich zu sorgen, und so kommt es aufgrund einseitiger Ernährung und Junkfood oft zu einem Vitamin- und Nährstoffmangel mit negativen Auswirkungen. „Du bist, was du isst, und dein Stoffwechsel hat auch Einfluss auf deine Gedanken!“ Das Gehirn ist ein Teil des Körpers, und was du denkst, danach richtest du dich wiederum aus, das ziehst du an, das lebst du. Also achte auf dich, du bist wertvoll. <

Gesundheitszentrum psy19

Im Gesundheitszentrum **psy19.wien** in Wien Döbling, Gatterburggasse 6, haben sich mehrere Spezialistinnen zu einer interdisziplinären psychotherapeutischen Ordination zusammengefunden. OÄ Priv.-Doz. Dr. Beate Schrank, MSc, PhD ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin. Mag. Marie-Christine Giuliani ist Psychotherapeutin und einer breiten Öffentlichkeit durch ihre langjährige Tätigkeit als ORF-Moderatorin bekannt. Neben klassischer psychiatrischer und psychotherapeutischer Betreuung bietet das Zentrum auch Ozontherapie und Yoga zur Unterstützung von Regeneration und Genesung. **Kontakt: www.psy19.wien**

Hilfswerk-Preisrätsel: Rätseln und gewinnen!

Unsere beliebte Rätselseite von Mag. Martin Oberbauer, Psychologe und Gedächtnistrainer. Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern „Das Beste von den burgenländischen Hochzeitsbäckerinnen“ von Bernhard Wieser und Michael Rathmayer.



An das Hilfswerk Österreich
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

Ja, ich möchte ein Exemplar „Das Beste von den burgenländischen Hochzeitsbäckerinnen“ gewinnen.

Die Bücher wurden uns freundlicherweise von Styria Buchverlage zur Verfügung gestellt. Rechtsweg ausgeschlossen.

1.) Schriftsteller

Herman Melville wird in New York als drittes von acht Kindern einer schottischen Einwandererfamilie geboren.

Ordnen Sie die folgenden Städte von Ost nach West:

- a.) New York – Chicago – Dublin – San Francisco – Glasgow
b.) Madrid – Berlin – Lissabon – London – Paris – Moskau
c.) Rom – Tokio – Brüssel – Washington – Peking – Kairo – Katmandu

2.) Walfang

Melville heuerte am 3. Januar 1841 in Nantucket auf dem Walfänger Acushnet an, verließ ihn aber 1842 beim ersten Zwischenhalt auf der Insel Nuku Hiva im Pazifik.

Finden Sie so viele Wörter wie möglich, die wie WALFANG aus zwei Silben bestehen und nur den Vokal A enthalten (z. B. Salat, Drama):

.....
.....

3.) Moby Dick

Melvilles berühmter Roman erschien 1851 in London und New York. Sind die Zahlen 1851 und 1819 (Melvilles Geburtsjahr) Primzahlen? (nur durch sich selbst und durch 1 teilbar)

Vorname: _____

Name: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Senden Sie diesen Kupon mit der eingetragenen Lösung ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

Viel Spaß beim Trainieren Ihrer geistigen Fitness wünscht Ihnen **Martin Oberbauer** vom Wiener Hilfswerk! Weitere Aufgaben finden Sie in seinen Büchern, u. a. „Power-Walking fürs Gehirn“, „Abenteuer Gedächtnis“, „Aktivurlaub fürs Gehirn“ (alle Verlag Herbig).

Auflösung aus dem letzten Heft: Wie viele Höhenmeter legt jeder der beiden Bergsteiger vom ersten Aufbruch aus dem Basislager bis zur abschließenden Rückkehr ins Basislager zurück? 1. Tag: Basislager (BL) > Lager 1 (L1) > BL: 1.600 m. 2. Tag: BL > L1: 800 m. 3. Tag: L1 > L2: 500 m. 4. Tag: L2 > BL: 1.300 m. 5. Tag: BL > L2: 1.300 m. 6. Tag: L2 > L3: 700 m. 7. Tag: L3 > L1: 1.200 m. 9. Tag: L1 > L3: 1.200 m. 10. Tag: L3 > L4: 700 m. 11. Tag: L4 > Gipfel: 848 m; Gipfel > L3: 1.548 m. 12. Tag: L3 > BL: 2.000 m. Summe: 13.696 Höhenmeter.

Wir gratulieren den Gewinner/innen der Bücher „+2 Grad“.

Gut zu hören ist gut fürs Gehirn

Immer mehr Menschen leiden an einer Hörminderung: In Österreich ist Schätzungen zufolge jeder Fünfte betroffen. Meistens setzt die Hörminderung schleichend ein: Sprache wird undeutlich und klingt verschwommen. Je früher eine Hörminderung entdeckt und versorgt wird, desto besser - denn wenn das Gehör leidet, leidet auch das Zwischenmenschliche.

Demenzrisiko steigt um rund 50 %
Ein gesundes Gehör ist auch wichtig für die geistige Fitness. Eine un-

behandelte Hörminderung erhöht das Demenzrisiko durchschnittlich um 49 Prozent – das zeigt eine neue wissenschaftliche Studie. Testen Sie daher Ihr Gehör kostenlos und unverbindlich in einem von über 135 Neuroth-Fachinstituten in ganz Österreich!



Foto: Neuroth AG

WERBUNG

Jetzt Termin vereinbaren unter der kostenlosen Info-Telefonnummer 00800 8001 8001 oder online unter www.neuroth.com

Vertragspartner aller Krankenkassen

NEUROTH

Kurz: Pflege zukunftsfit machen

Sozialthema Nr. 1. Sebastian Kurz besuchte im Zuge seiner Österreichtour Pflegeeinrichtungen, unter anderem auch das Hilfswerk. Im folgenden Interview erklärt er sein Konzept zur Pflege von morgen.

Hand in Hand: Die Zukunft der Pflege beschäftigt die Politik seit vielen Jahren. Wie ist Ihr Ansatz?

Sebastian Kurz: Für uns ist klar: Wir lassen niemanden im Stich, der Hilfe braucht. Wir haben in Österreich 461.000 pflegebedürftige Menschen und ca. eine Million pflegende Angehörige. Das ist eine enorme gesellschaftliche Herausforderung. Wir wollen, dass alle Österreicher/innen in Würde altern können – dazu haben wir ein umfangreiches Pflegekonzept vorgelegt.

Zu Ihrem Konzept: Wo setzen Sie an, um die Situation für Betroffene zu verbessern?

Wir wollen eine „Pflege daheim“-Garantie einführen, das Pflegegeld weiterentwickeln und die 24-Stunden-Betreuung als Teil des „Pflegegeldes Neu“ fördern. Auch alternative Wohnkonzepte wie Betreutes Wohnen wollen wir forcieren. Durch einen One-Stop-Shop für alle Anliegen rund um die Pflege sollen Bürger/innen künftig Fragen rund um die Pflege an einem Ort beantwortet bekommen.

Was planen Sie zur Schlüsselfrage der Pflegefinanzierung?

Wir möchten, dass das Lebensrisiko Pflege von der Sozialversicherung abgedeckt wird. Es soll genauso anerkannt werden wie eine Krankheit, die Pension, Arbeitslosigkeit oder ein Unfall. Denn niemand kann etwas dafür, wenn er pflegebedürftig wird.



Von den pflegenden Angehörigen war bereits die Rede. Was wollen Sie für sie tun?

Was pflegende Angehörige leisten, kann nicht hoch genug geschätzt werden. Daher brauchen sie unsere bestmögliche Unterstützung. Wir wollen die Kapazitäten für Kurzzeitpflege und tageweise mobile Betreuung ausweiten. Die Möglichkeiten der Mitversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung müssen ausgebaut werden und junge pflegende Angehörige brauchen unsere besondere Unterstützung.

Wie wollen Sie die Situation für Pflegekräfte verbessern?

In den letzten Wochen konnte ich mit zahlreichen Pflegekräften in ganz Österreich ins Gespräch kommen. Ein Punkt, der immer wieder erwähnt wurde, ist die Bürokratie. Pflegekräfte wollen Menschen helfen und unterstützen – und nicht unzählige Formulare ausfüllen oder die meiste Zeit am Computer

verbringen. Hier werden wir in den nächsten Jahren definitiv ansetzen.

Wie stehen Sie zum Lehrberuf Pflege?

Schon heute sind wir mit einem Personalmangel in der Pflege konfrontiert. Da es aber eine Lücke im Ausbildungssystem gibt, gehen viele der Interessenten andere berufliche Wege. Mit der neuen Pflegelehre sollen vor allem jene eine Möglichkeit bekommen, die sich bereits nach dem Pflichtschulabschluss für die Pflege interessieren.

Danke für das Interview. Gibt es etwas, das Sie unseren Leserinnen und Lesern abschließend mitgeben wollen?

Einen großen Dank an alle Pflegekräfte – egal ob als pflegende Angehörige oder in der mobilen oder stationären Pflege. Es ist unglaublich, was sie alle leisten. Mit ihrer Arbeit tragen sie tagtäglich dazu bei, Menschen ein Altern in Würde zu ermöglichen, und dafür gebührt ihnen vollste Anerkennung und Wertschätzung. <

Sicherheit rund um die Uhr – jetzt auch unterwegs!

Notruftelefon Mobile Pro. Mobilität gepaart mit maximaler Sicherheit: Diesen Service bietet das neue Notruftelefon des Hilfswerks – kurz Mobile Pro. Denn es ist auch mobil verwendbar und begleitet Sie überall hin!

Seit 35 Jahren bietet das Notruftelefon des Hilfswerks auf Knopfdruck Hilfe im Notfall und damit Sicherheit rund um die Uhr. Nun ist das Gerät auch außerhalb der eigenen vier Wände zu verwenden. Ob beim Einkaufen, Spaziergehen oder sogar im Urlaub in Österreich: Es funktioniert überall, wo Sie hingehen! „Mit dem mobilen Notruftelefon kann ich ohne Bedenken wieder jederzeit in den Garten gehen und mit meinen Nachbarn plaudern“, freut sich etwa Notruftelefon-Kundin Maria M.

Und so funktioniert es

Der mobile Funksender kann um den Hals oder in der Tasche getragen werden. Auf Knopfdruck wird man sofort mit der ständig besetzten Notrufzentrale des Hilfswerks verbunden. Hier sind alle Daten der Kundin/des Kunden gespeichert, sodass rasch und gezielt Hilfe organisiert werden kann. Im Falle einer Alarmabsetzung wissen die Mitarbeiter/innen in der Zentrale ganz genau, wo sich die Person gerade befindet. Damit ist das Notruftelefon auch für aktive, noch rüstige Seniorinnen und Senioren bestens geeignet.

Informationen und Bestellungen

Die Anschlussgebühr beläuft sich auf 30 Euro, die Monatsmiete für das mobile Notruftelefon beträgt im heurigen Jahr 30 Euro, ab 2020 wird eine monatliche Miete von 37 Euro verrechnet. Um zusätzlich 7,50 Euro kann ein Erinnerungsservice gebucht werden. <

Notruftelefon Mobile Pro

Informationen und Bestellungen unter der Gratis-Hotline 0800 800 408, auf www.notruftelefon.at oder auf www.hilfswerk.at



Dies & das im Hilfswerk



Rhetorikkurs

Im Veranstaltungsreigen der Hilfswerk-Akademie Burgenland kamen Führungskräfte in den Genuss eines Rhetorikseminars. Die Teilnehmerinnen waren von den Ausführungen von Mag. Karl Schießl sehr angetan. Das soll auch nicht das letzte Seminar dieser Art gewesen sein.



Obmann Klikovits informiert Seniorenbund

Bei der Landesvorstandssitzung des Burgenländischen Seniorenbundes bat Landesobmann RegRat Kurt Korbatits den Obmann des Burgenländischen Hilfswerks, Oswald Klikovits, den Bezirksobleuten und deren Stellvertretern über die momentane Situation im Pflegebereich und die Vorhaben von LH Doskozil zu informieren. Obmann Klikovits erläuterte den zum Teil recht unrealistisch anmutenden Pflegeplan für das Burgenland und dessen Absicht, pflegende Angehörige als Pflegekräfte beim Land mit einem Fixlohn von 1.700 Euro anzustellen. Dies hatte eine angeregte Diskussion zur Folge.



Präsident Othmar Karas zu Besuch

Im Rahmen seiner Bundesländertournee anlässlich der Europa-Wahl machte der Präsident des Österreichischen Hilfswerks, Othmar Karas, auch der burgenländischen Landhauptstadt seine Aufwartung. Nach seinem Auftritt in der Eisenstädter Fußgängerzone besuchte der nunmehrige Vizepräsident der Europäischen Parlaments auch die Geschäftsstelle des BHW und nahm sich Zeit, mit jedem einzelnen Mitarbeiter ein paar Worte zu wechseln. Danach ging es in die Senioren pension Eisenstadt, wo sich Karas einen Überblick über die hohen Standards in den stationären Einrichtungen des BHWs machen konnte.



Am Stadtfest

Am Stadtfest in der Eisenstädter Fußgängerzone ist das Burgenländische Hilfswerk mit Zelt und Gesundheitsstraße schon Stammgast. Trotz der kräftigen Windböen ließ es sich Bürgermeister Mag. Thomas Steiner nicht nehmen, bei den Hilfswerk-Damen „Hallo“ zu sagen.



Pflegefall – was nun?

Die Aktionsgruppe „Gesundes Dorf“ der Marktgemeinde Kukmirn lud ins Litzelsdorfer Gasthaus Muik. Ortsvorsteher Klaus Weber (im Bild mit den Damen des Burgenländischen Hilfswerks) konnte zu dieser informativen Vortragsveranstaltung zum Thema „Plötzlich Pflegefall – was nun?“ zahlreiche Teilnehmer begrüßen.

30 Jahre Burgenländisches Hilfswerk

Jubiläum. Der Begriff „Burgenländisches Hilfswerk“ wird erstmals Ende 1989 kreiert, nachdem in der Generalversammlung des Österreichischen Wohlfahrtsdienstes, Landesverband Burgenland, der Verein „Burgenländisches Hilfswerk“ aus der Taufe gehoben wurde.

Betrieb der Österreichische Wohlfahrtsdienst bislang Sozialhilfe im weitesten Sinn, so hatte dies mit Altenpflege, wie wir sie heute kennen, noch nichts zu tun. Die neue Zielsetzung lautete also, ein vielfältiges Angebot im Rahmen der Altenbetreuung in integrierter Form zu schaffen. Das Credo sollte dabei lauten: Diplomiertes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal, Pflegeassistenten und Heimhilfen betreuen gemeinsam die Menschen in ihrer gewohnten Umgebung – das Notruftelefon als technische Unterstützung soll das Angebot abrunden.

Einem Mann ist es dabei zu verdanken, dass über die Einführung landesweiter Richtlinien und Förderungen für die Pflege zu Hause auch auf landespolitischer Ebene nachgedacht wurde. Rudolf Habeler, seines Zeichens Sozialreferent in seiner Heimatgemeinde Neudörfel und erster Obmann des Burgenländischen Hilfswerks, brachte es aufgrund seines unermüdlichen Engagements und der Unterstützung von Landeshauptmannstellvertreter Franz Sauerzopf so weit, dass es auf Landesebene zu konkreten Verhandlungen über den Aufbau für Pflege und Betreuung zu Hause kam.

90er-Jahre: Die „Gründerzeit“

Nachdem der Grundstein gelegt wurde, konnte nach weiteren umfangreichen Verhandlungen das Burgenländische Hilfswerk ab **Jänner 1991** seine Tätigkeit aufnehmen. Bereits existierende Sozialstationen wie etwa Neudörfel, Oberpullendorf,

Seewinkel, Bad Sauerbrunn, Oberwart und Güssing entschließen sich, aufgrund der neuen Richtlinien, mit dem Burgenländischen Hilfswerk zu kooperieren. Innerhalb von nur drei Jahren avanciert das Burgenländische Hilfswerk mit mehr als 100 Mitarbeitern zum Marktführer in der Mobilien Hauskrankenpflege. Ihre mehr als 40.000 Einsatzstunden werden über die Sozialstationen und die Zentrale in der Eisenstädter Joachimstraße koordiniert.

Die **90er-Jahre** können getrost als „Gründerzeit“ bezeichnet werden, wobei die Sozialstationen ein wichtiger Motor für die Entwicklung des Burgenländischen Hilfswerks sind. Die positive Entwicklung bringt es mit sich, dass mit Werner Kern erstmals ein hauptberuflicher Geschäftsführer eingesetzt wird. NR-Abg. Hans Wolf aus Stegersbach folgt Rudolf Habeler als Landesobmann. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach sozialen Diensten kommt es zu finanziellen Engpässen, es muss mit dem Land nachverhandelt und die Politik zum Handeln gezwungen werden. Bund und Länder beschließen eine Vereinbarung über gemeinsame Maßnahmen zum dezentralen flächendeckenden Auf- und Ausbau sozialer Dienste.

1995 wird unter dem Titel „Sozialforum Burgenland“ die erste Kundenzeitschrift der Sozialstationen präsentiert, **1996** erfolgt die Gründung der ARGE Hauskrankenpflege und soziale Dienste. Große sozial orientierte Organisationen ziehen an einem Strang – es gibt eine Zusage

des Landeshauptmannes, für die Jahre **1995 und 1996** einen Verlustabgleich zu gewähren. Mittlerweile gilt es 80.000 Einsatzstunden zu koordinieren, es gibt ein neues Büro in Mattersburg und vier Mitarbeiter im Bürodienst.

Im **Februar 1997** übernimmt Rudolf Habeler wieder die Obmannschaft, Karl Kaplan löst den 1. Präsidenten, LAbg. Dr. Wolfgang Dax, in dessen Funktion ab. Das Burgenländische Hilfswerk tritt der Bundesarbeitsgemeinschaft für soziale Berufe bei. Ein Jahr später wird die Pflegehotline eingeführt. Um die Arbeit des BHW und anderer Sozialinitiativen auch weiterhin finanziell und ideell zu unterstützen, gründen Dr. Günther Ofner, Dr. Franz Sauerzopf und Rudolf Habeler den Verein „Freunde und Förderer des Burgenländischen Hilfswerks“. Dann das Jahr **1999**: Mit Gründung der Hilfswerk Immobilien GmbH schafft sich das Hilfswerk ein zweites Standbein für qualitätsvolle Pflege in Seniorenheimen. Noch im selben Jahr beginnen die ersten baulichen Maßnahmen für die Seniorenpension in Purbach. Zudem feiert die Sozialstation Oberwart ihr 10-jähriges Jubiläum, das 100. Notruftelefon wird installiert.

Berufsbedingt muss Rudolf Habeler seine Obmannschaft zurücklegen, der damalige AK-Vizepräsident Oswald Klikovits übernimmt und wird zum geschäftsführenden Obmann gewählt. In Oberpullendorf wird im Jahr **2000** ein neues Büro eröffnet, und nach einem Jahr Umbauzeit öffnen sich am 20. Oktober die Türen zur

– eine Erfolgsgeschichte



ersten Seniorenpension Purbach im Gebäude der „Alten Schule“ – wo 28 Bewohner ein neues Zuhause finden. Im Jahr **2001** beginnt dann eine neue Ära: Oswald Klikovits wird am 1. März zum neuen Obmann gewählt, Dr. Günther Ofner übernimmt die Präsidentschaft von Landesrat Karl Kaplan. In Oberwart wird die neue Bezirksstelle eröffnet. Nach nur 12-monatiger Bauzeit wird im Jahr **2002** die Seniorenpension Lockenhaus mit 21 Einbett- und vier Zweibettzimmern eröffnet, mitten im Gemeindegebiet von Güttenbach erfolgt der Spatenstich zur 3. stationären Einrichtung des BHW. Mittlerweile betreuen mehr als 150 Mitarbeiter/innen im ganzen Land 1.200 Kunden mit mehr als 190.000 Hausbesuchen und knapp 108.000 Einsatzstunden. Somit ist das Burgenländische Hilfswerk zu einem der wichtigsten Pflegeorganisationen im Land avanciert. Im Jahr **2002** wird

auch die Zeitschrift „Hand in Hand“ aus der Taufe gehoben, die bis heute quartalsmäßig über die Arbeit im Hilfswerk berichtet. **2003** folgt Mag. Editha Funovics Werner Kern als Geschäftsführerin, und nachdem das Hilfswerk mit einer neuen Website online geht, folgt das turbulente Jahr **2004**. Zu Jahresbeginn übernimmt Oswald Klikovits die Agenden des Geschäftsführers der Hilfswerk Immobilien GmbH, der Geschäftsstellenwechsel nach Eisenstadt ist geplant und dem ständigen Wachstum des Unternehmens und der notwendigen Kontakte zu Ämtern und Behörden geschuldet. Im Gebäude der Wirtschaftskammer in Eisenstadt wird schließlich ein ideales Zuhause gefunden. Die 39 Dienstfahrzeuge des BHW kommen nunmehr vom Autohaus Nemeth, für die Diensthandys der Mitarbeiter/innen konnte mit T-Mobile ein verlässlicher Partner gefunden werden.

In der Gemeinde Limbach wird in Anwesenheit von Außenministerin Dr. Benita Ferrero Waldner der Spatenstich für Seniorenpension Nummer 4 vorgenommen. Am 15. September geht auch erstmals unter großer Anteilnahme der Bevölkerung das „FAMILIERO“-Familienfest über die Bühne. Im Jahr **2005** verstärkt der Schütznauer Bürgermeister Walter Hofherr als stellvertretender Geschäftsführer die Landesleitung. Im Jahr darauf wird in Limbach die 4. Seniorenpension eröffnet, eine neue Anlaufstelle für Kunden und Angehörige der mobilen Hauskrankenpflege wird im Gebäudekomplex des „Betreuten Wohnens“ in Oberpullendorf installiert und feierlich eröffnet. **2007** erfolgt der nächste Spatenstich, diesmal in der Landeshauptstadt. Es folgen Projekte am laufenden Band, bei denen auch Gesundheitsministerin Dr. Andrea Kdolsky beteiligt ist. Am 1. September **2009** ist es dann so weit, unter Teilnahme zahlreicher Ehrengäste wird die neue Seniorenpension in Eisenstadt offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Auf zwei Etagen finden 60 Personen Platz, insgesamt verfügt das Haus über 54 Einzel-, 2 Doppel- und 2 Zimmer für Urlaubs- bzw. Kurzzeitpflege sowie 12 Tagesbetreuungsplätze. Aber schon im nächsten Jahr kommt es zum bislang letzten Spatenstich für eine Seniorenpension, und zwar in Draßmarkt. Mittlerweile kommt der Arbeitsorganisation immer größere Bedeutung zu, sodass nach einer zweimonatigen Testphase das unternehmensumfassende Computerprogramm „Agilion“ startet und eine Optimierung der Zeiterfassung und Verrechnung in der Mobilien Hauskrankenpflege gewährleistet.

Trauer und Freude im Jahr **2012**: Am 16. Mai verstirbt das langjährige Vorstandsmitglied und Mitbegründer der Burgenländischen Hilfswerks, Oberförster Ing. Gottfried Horvath. Am selben Tag öffnet die Seniorenpension Draßmarkt ihre Pforten. Sie bietet Platz für 32 Bewohner und 22 Mitarbeiter/innen einen Arbeitsplatz vor Ort.

Im Jahr **2014** durfte man dann mit Stolz auf eine 25-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken, in denen das Burgenländische Hilfswerk zu einem der größten sozialen Dienstleister des Burgenlandes avancierte. Und das auf hohem Niveau.

Herausforderung annehmen

Dieses hohe Niveau gilt es auch weiterhin zu halten. Zwar wurden in den letzten fünf Jahren keine neuen Seniorenpensionen errichtet, aber dafür verstärkt in die Qualität und Ausstattung bestehender Einrichtungen investiert. Dazu gehört auch die Installation von Klimaanlagen

in den Aufenthaltsräumen der Seniorenpensionen, aber auch eine attraktive Gestaltung der Außenanlagen etwa mit Hochbeeten oder den Ausbau und Modernisierung der Dienstwagenflotte für die Mobile Hauskrankenpflege.

Die Schaffung neuer, moderner und adäquater Büros und Besprechungsräume in der Hilfswerk-Zentrale in Eisenstadt bildete genauso einen Schwerpunkt wie die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Dazu wurde auch die Hilfswerk-Akademie Burgenland gegründet, der Dr. Michael Sauerzopf als Obmann vorsteht. Aber nicht nur die Räumlichkeiten wurden vergrößert, sondern auch die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Somit ist gewährleistet, dass in jedem Bezirk ein Vorstandsmitglied für die Belange des Burgenländischen Hilfswerks eintreten kann. Erstmals wurden auch sämtliche Mitarbeiter/innen zur Weihnachtsgala 2016 nach Eisenstadt geladen, wo im Rahmen einer großartigen Feier der Gemeinschaftssinn des Burgenländischen

Hilfswerks zum Ausdruck kam und der 60. Geburtstag von Präsident Dr. Günther Ofner gefeiert wurde. Wenn es um die Umstellung bzw. Einführung von effizienter Administration, umfassender Pflegedokumentation sowie therapeutischer und medizinischer Pflegedokumentation in Form von intelligenten Softwarelösungen geht, dann ist der stellvertretende Geschäftsführer Christoph Klikovits am Zug. Er zeichnet nicht nur für das Funktionieren der Unternehmenssoftware Agilion, sondern auch den Einsatz von Smartphones, die Umstellung der Buchhaltungssoftware, die Einführungen von Babble (mobiler Messenger) und vieler weiterer kleiner, aber feiner elektronischer Helferlein verantwortlich, die für einen nahezu friktionsfreien Arbeitsablauf sorgen.

Das Thema Pflege wird in den letzten beiden Jahren auf politischer Ebene zum Zukunftsthema hochstilisiert, auch das Burgenländische Hilfswerk hat mit den Auswirkungen der demografischen Entwicklung und dem drohenden Pflegenotstand zu kämpfen. In zahlreichen Aussendungen und Pressekonferenzen macht Obmann Oswald Klikovits auf die prekäre Situation aufmerksam. Das Jahr 2018 steht ganz im Zeichen der Personalsuche, mit der Kampagne „Komm ins Team – bewirb dich jetzt“ setzt das Burgenländische Hilfswerk mit einer landesweiten Plakataktion ein weithin sichtbares Zeichen zur gegenwärtigen Situation. Das Burgenländische Hilfswerk wird auch nach 30 Jahren, trotz des aktuell spürbaren politischen Gegenwindes in Form des neuen Pflegeplanes und der geplanten Anstellung von pflegenden Angehörigen durch das Land Burgenland, die Herausforderungen annehmen und gleichsam professionell wie effizient im Sinne der pflegebedürftigen Menschen im Land weiterarbeiten. <



Raiffeisen Meine Bank 

MEIN ELBA

Mit **pushTAN**

Jetzt downloaden:
Die neue Mein ELBA-App.*
raiffeisen.at/mein-elba-app

raiffeisen.at/mein-elba-app
* Internetbanking auf dem Smartphone.

Laden im **App Store**  **JETZT BEI Google Play** 

Denk **selbst** versichert ist die **Frau.**

Frauen bekommen im Schnitt um 34%+ weniger Pension. Jetzt vorsorgen!

Denk UNIQA 

*Vergleich durchschnittlicher Rentepensionen von Frauen und Männern, ausgehend von den durchschnittlichen Bruttobehältern in der gesetzlichen Pensionsversicherung laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, ÖNB, Statistik Austria, Höhe der Durchschnittspensionen über durchschnittliche Bemesselungen in der gesetzlichen Pensionsversicherung (2017) (ÖNB, Bundesministerium für Finanzen, Online-Bericht-Netz-Rechner, Stand: 20.08.2019). Die wesentlichen Informationen zu unseren Versicherungsprodukten finden Sie auf www.uniqa.at in dem jeweiligen Basisinformationsblatt.

www.uniqa.at

Markenname: UNIQA Österreichische Unfallversicherung AG, 1050 Wien, Hofwiese 10, E-Mail: info@uniqa.at, 2020, Webmaster



Sicherheit kommt mit dem Pannendienst.
Der Pannendienst kommt mit Sicherheit.

Wir sind Energie-Gewinner.

Eine Strompanne in der Hausanlage kann mal vorkommen. Nicht vorkommen kann, dass Sie in so einem Fall lang im Dunklen tappen. Denn als Energie Burgenland Kunde steht Ihnen rund um die Uhr ein TOP-Netz-Partner zur Verfügung, der sich sofort auf den Weg zu Ihnen macht. Auch das zählt für uns zur Versorgungssicherheit. Nähere Infos: www.energieburgenland.at

Aus den Senioren pensionen



Senioren pension Purbach

Zwei Geburtstagskinder galt es in der Senioren pension Purbach zu beglückwünschen. Zum einen Anna Wilkovits, die am 17. Juni ihren 95. Geburtstag feierte und noch sichtlich Freude an einem Selfie hatte. Gemeinsam mit ihren Töchtern feierte Paula Morth einen runden Geburtstag und wurde herzlich im „Club der 90er“ willkommen geheißen. Anlässlich des Muttertages war die „Elefantengruppe“ des Kindergartens Purbach zu Gast, wo sie die Bewohner/innen mit vielen Liedern unterhielt und mit selbstgebastelten Geschenken überraschten. Am Sonntag war dann die Tanzgruppe Diamonds Genius wieder zu Besuch und sorgte für tolle Stimmung. Die Damen und Herren waren von den mitunter akrobatisch ausgeführten Taneinlagen begeistert. Einen gemütlichen Nachmittag im Freien verbrachte die ehrenamtliche Mitarbeiterin Marlene Gstettner mit den Heimbewohner/innen, wobei die Sangesfreude der Teilnehmer/innen im Mittelpunkt stand.



Senioren pension Eisenstadt

Im Rahmen seiner Besuchstour anlässlich der Europawahl war der Präsident des Österreichischen Hilfswerks, Othmar Karas, auch in Eisenstadt zu Gast. Nach seinem Auftritt in der Fußgängerzone der Landeshauptstadt nutzte der mittlerweile zum Vizepräsidenten des EU-Parlaments gewählte Karas auch die Gelegenheit, sowohl in der Geschäftsstelle als auch in der Senioren pension Eisenstadt vorbeizuschauen. Dabei begrüßte er die anwesenden Bewohner/-innen persönlich und konnte sich auch von den hohen Standards in der Hilfswerk-Senioren pension überzeugen.



Senioren pension Draßmarkt

Das Blumensetzen in den Hochbeeten macht den Bewohner/-innen genauso viel Freude wie der regelmäßige Besuch junger Gäste. Diesmal waren es wieder die Volksschulkinder, die in der Senioren pension ihre Aufwartung machten, Lieder sangen und dafür auch entsprechend belohnt wurden. Auch die Mädchen und Burschen der Musikschule waren zu Gast und sorgten mit ihren Darbietungen für willkommene Abwechslung. Für viele ein Höhepunkt im Jahreskreis, die alljährliche Fronleichnamprozession. Auch heuer erwiesen sich die Männer der Freiwilligen Feuerwehr wieder als Gentlemen und waren den Bewohner/-innen behilflich.



Senioren pension Güttenbach

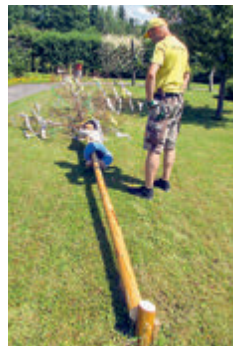
Es war zwar heiß, aber die Hilfswerk-Sonnenschirme und Strohhüte sorgten für etwas Linderung bei der Fronleichnamsprozession, die sich die Bewohner/innen nicht entgehen lassen wollten. Dabei ist nicht nur das eingeteilte Personal anwesend, sondern es kommen auch ehemalige und pensionierte Kolleginnen vorbei, um den Gemeinschaftssinn weiter zu pflegen. Nach der Prozession erhält jeder Teilnehmer Blumen und eine Birkenstaupe, wie es die Tradition will. Nach wie vor sehr beliebt – das Blumensetzen und -pflegen im Hochbeet.



Senioren pension Limbach

Zur traditionellen Speisensegnung war zu Ostern auch die gesamte Ortsbevölkerung eingeladen. Und viele waren auch gekommen, um ihre Mitbringsel von Pfarrer Karl Strobl segnen zu lassen. Der Maibaum muss auch im Garten der Seniorenpension Limbach einfach sein. Damen und Herren der Kulturjugend Limbach gaben sich wieder ein Stelldichein, um zu den Klängen der „Grindelsberg Musi“ den Maibaum aufzustellen. Einen ganz besonderen Akzent setzten Schülerinnen der 4. Klasse der NMS Rudersdorf im Andachtsraum der Seniorenpension Limbach. Sie brachten das Thema „Auferstehung“ nach eigener Interpretation zu Papier und übertrugen das Motiv dann auf die Wand des Andachtsraumes. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen. Man kann Sophia Braun, Anja Loren und Lara Zauner, die alle in die HTBLVA Graz-Ortweinschule wechseln werden, nur gratulieren und viel Erfolg für die Zukunft wünschen.

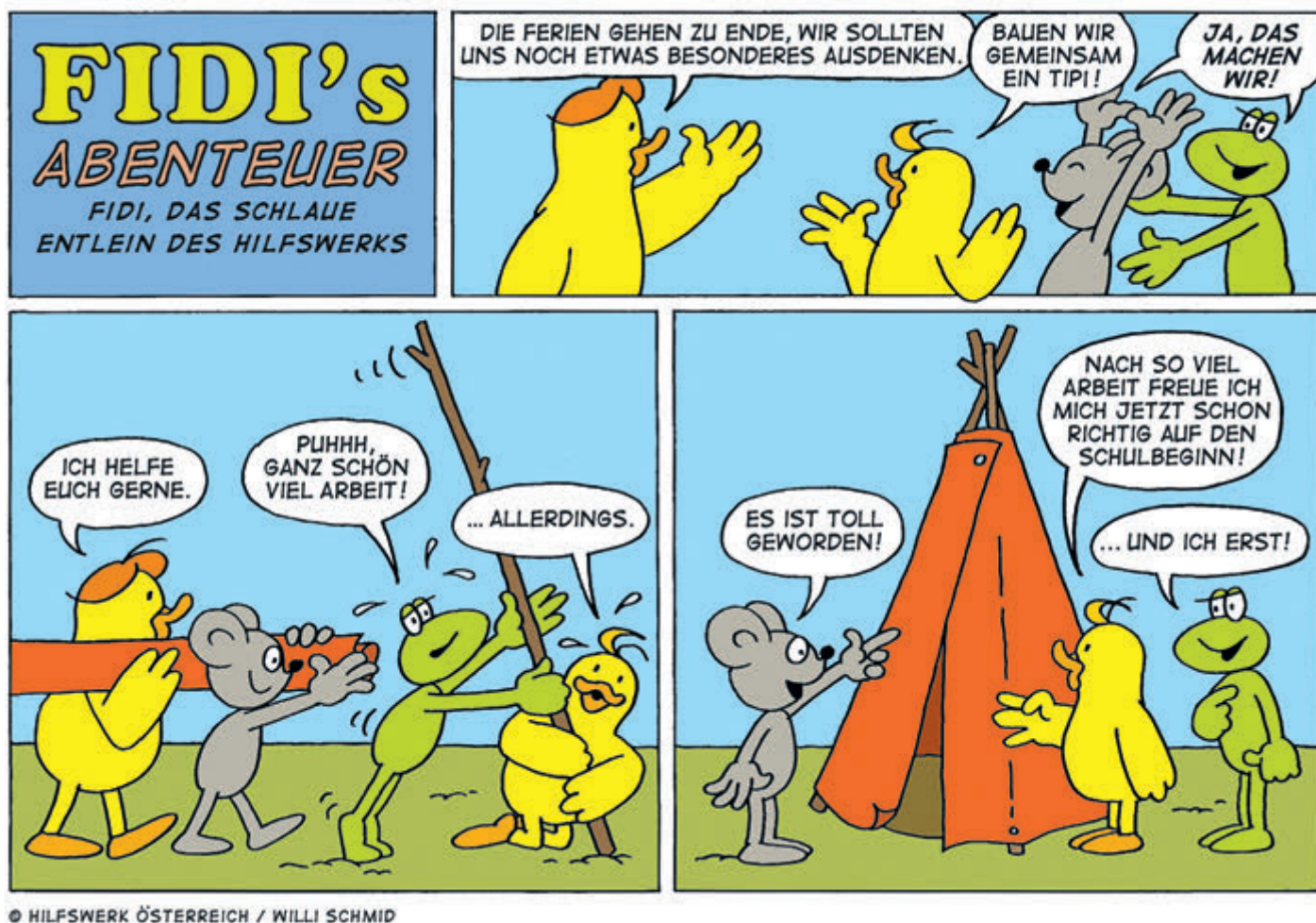




Senioren pension Lockenhaus

Die Gartenarbeit erfreut sich bei den Heimbewohner/innen nach wie vor großer Beliebtheit – gemeinsam macht es einfach mehr Spaß. Der Maibaumumschnitt ist in Lockenhaus schon zur lieben Tradition geworden. Natürlich darf da ein Gläschen Wein zum Anstoßen nicht fehlen. Auch bei sommerlichen Temperaturen ist Bewegung wichtig. Dazu gehört auch das Sammeln von Lindenblütenblättern. Diese werden getrocknet und dann für einen bekömmlichen Tee verwendet. Einmal mehr gebührt den Männern der Freiwilligen Feuerwehr Lockenhaus großer Dank, denn durch ihre Unterstützung ist es den Bewohner/innen möglich, an der Fronleichnamspzession teilzunehmen.





Die Highlights der Hochzeitsbäckerinnen

Buchtipps „Das Beste von den burgenländischen Hochzeitsbäckerinnen“:

Eine Verführung zum Zugreifen – die beliebtesten und viele neue Rezepte in einem Band. Die burgenländische Hochzeitsbäckerei hat längst nicht nur am schönsten Tag des Lebens eine wunderbare Tradition: Von Kekserln und Krapferln über feines Kleingebäck, Schnitten und Kuchen bis hin zu sündhaft guten Torten ist sie bei Einsteiger/innen und erfahrenen Bäcker/innen gleichermaßen beliebt. Über 70 abwechslungsreiche, vielfach erprobte Rezepte werden thematisch frisch aufbereitet und durch neue Highlights ergänzt. Mit praktischen Tipps und zahlreichen Fotos zu wichtigen Arbeitsschritten machen Backen und Naschen gleichermaßen Freude.

Autor und Fotograf: Bernhard Wieser schreibt als Texter und Konzeptionist im con:gas kreativteam über alles, was ihn begeistert – und besonders gern über die irdischen Genüsse. Für unsere Bestseller ist er gemeinsam mit Michael Rathmayer immer wieder durch das Burgenland gereist, um mit Bäckerinnen zu plaudern, in Backstuben zu blicken und zu naschen.

Michael Rathmayer hatte die geniale Idee, die Backkunst der burgenländischen Hochzeitsbäckerinnen in Bild und Text zu verewigen. Als Fotograf ist er bereits seit 1990 in den Bereichen Food, Still-Life und Fotokunst für Auftraggeber im ganzen EU-Raum tätig, um Leben und Lebensmittel von ihrer schönsten Seite zu zeigen.

Viele weitere Buchtipps finden Sie auf: www.styriabooks.at



Das Beste von den burgenländischen Hochzeitsbäckerinnen

Bernhard Wieser und Michael Rathmayer
 Hardcover, 19 x 24,5 cm; 192 Seiten, 27 Euro
 Pichler Verlag, ISBN 978-3-222-14040-2

„Spielen macht schlauer“ – Praxisnaher Ratgeber für Eltern

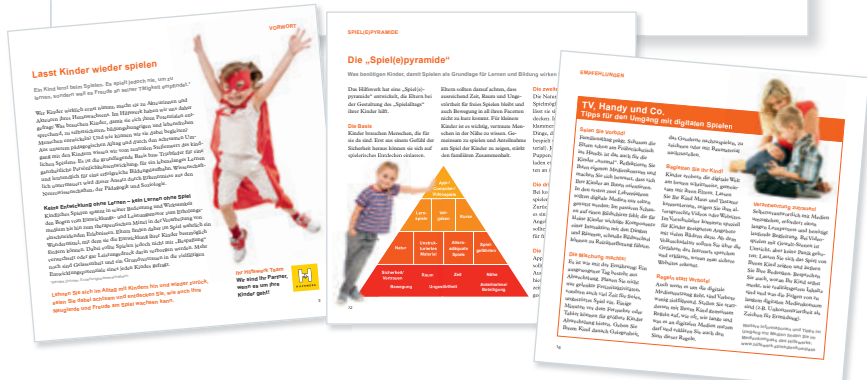
Jetzt kostenlos bestellen! Der praktische Erziehungsleitfaden des Hilfswerks bietet eine Fülle von nützlichen Informationen über das Zusammenwirken von Spielen und der kindlichen Aneignung von Kompetenzen sowie Fähigkeiten. Er gibt zudem Tipps über die stressfreie Gestaltung des gemeinsamen Alltags mit Kindern.

Neueste Erkenntnisse aus der Hirn- und vor allem auch aus der Lernforschung unterstreichen die Bedeutung des freien, unorganisierten Spielens für die Entwicklung von Kindern. Wie Wissenschaftler/innen bestätigen, ist das kindliche Spiel eine wichtige, wenn nicht sogar die wichtigste Grundlage für die Aneignung und Ausformung von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissen und einer motivierten Lern- und späteren Arbeitshaltung. Das steht im krassen Gegensatz zum allgemeinen Trend, Kinder und Jugendliche mit immer mehr zieloptimierten Aktivitäten und Förderprogrammen in durchgetakteten Tagesabläufen auf die Herausforderungen des Erwachsenenlebens vorbereiten zu wollen. Wie funktioniert nun „gutes“ Spielen? Was bewirkt es im Gehirn und wie lässt es sich durch Eltern anregen? Welche Störfaktoren gilt es zu vermeiden? Der Ratgeber des Hilfswerks gibt Eltern praxisnahe Tipps zu einer entspannten und ganzheitlichen Art, Kinder in ihrer Entwicklung vor allem durch ein freies und ungezwungenes Spielen bestmöglich zu unterstützen.



Wie Kinder fürs Leben lernen Spielen macht schlauer

Mit Empfehlungen zur ganzheitlichen Entwicklungsförderung



Kostenlose Bestellung

Weitere besonders beliebte und vielfältige Ratgeber: der **Hilfswerk Kinderbetreuungscompass** – eine Orientierungshilfe rund um die richtige Betreuung und Förderung von Kindern sowie der **Hilfswerk Pflegecompass** mit vielen praktischen Tipps rund um Pflege und Betreuung für Betroffene, Interessierte und Angehörige. Bestellen Sie die kostenlosen Ratgeber rund um die Themen „Spielen, Lernen und Bilden“, „Kinderbetreuung“ sowie „Pflege“ unter: 0800 800 820 (gebührenfrei) oder office@hilfswerk.at



Der Zyklon Idai ist fort, aber João bleibt

Mosambik. Es ist der 13. März 2019 in der Provinz Sofala – einer der ärmsten Provinzen in Mosambik. Juliana ist hochschwanger und erzählt, wie sie den verheerenden Zyklon Idai erlebt hat – und wie ihr das Hilfswerk geholfen hat.



„Als die Wehen einsetzten, weinte ich. Ich war so verzweifelt wie nie zuvor. Es regnete seit Tagen und ich wusste, dass der Sturm kommen würde“, erzählt Juliana. So hat sie den katastrophalen Zyklon in Mosambik erlebt:

„Ich ließ meine beiden Töchter bei meiner Mutter, sie sind in einer Schule untergekommen. Dort wurden sie während des Zyklons versorgt. Ich ging viereinhalb Stunden zu Fuß zum nächsten Hilfswerk-Gesundheitsposten. Ich wusste von meinen beiden ersten Geburten, dass ich hier mein Kind sicher zur Welt bringen konnte. Während ich ging, hatte ich Angst um mein Leben, Angst um das Leben meines Babys und Angst um das Leben meiner Töchter.“

14. März 2019

Am 14. März erreichte der tropische Zyklon Idai seinen Höhepunkt. Enorme Sturmböen fegten über das bitterarme Land Mosambik. Idai hinterließ mehr als 600 Tote, viele Verletzte und Obdachlose, zerstörte Schulen, Krankenhäuser und vernichtete Ernten. Aber als Idai fort war, war João geboren.

„Ich habe in dieser Nacht mit der Hilfe vom Hilfswerk João gesund zur Welt gebracht. Die Geburt war turbulent. Zwei Hebammen und eine Krankenschwester haben sich im Gesundheitsposten verbarrikadiert. Aber sie sind den Patientinnen und



werdenden Müttern nicht von der Seite gewichen, die ganze Nacht. Ich hätte nicht gewusst, was ich ohne sie gemacht hätte.“

Heute

„Wenn ich meinen Sohn ansehe, empfinde ich tiefste Dankbarkeit, dass er gesund zur Welt kommen konnte und wir den Zyklon überlebt haben. João ist für mich ein Zeichen der Hoffnung, und ich danke Gott, dass meine Familie diese Katastrophe überlebt hat.“

Schleppender Wiederaufbau

Das Hilfswerk-International-Team in Mosambik berichtet, dass sich der Wiederaufbau trotz großer internationaler Bemühungen als schwierig erweist. Neben lahmgelegter Infrastruktur (Krankenhäuser, Schulen und Straßen) ist das größte Problem der Hunger. 800.000 Hektar Anbauflächen wurden überschwemmt; die Ernte ist zerstört.

„1,8 Millionen Menschen sind auf Lebensmittellieferungen angewiesen. Nachdem die Felder der Bauersfamilien tagelang kniehoch unter Wasser standen, ist alles Gemüse verdorben. Wir vom Hilfswerk helfen den Familien, ihre Felder von der kaputten Ernte zu befreien. In der Zwischenzeit versorgen wir akut unterernährte Kinder mit Nahrungspaketen. Wir

verteilen Saatgut an die Familien und helfen, dass sich Familien in Mosambik ehestmöglich wieder selbst ernähren können. Bis dahin brauchen

wir dringend Spenden, um Leben zu retten!“, berichtet Hilfswerk-International-Programmdirektor Dr. Fredy Rivera aus Sofala, Mosambik. <



Hilfswerk
 International

Bianca Weissel
 01 40 57 500-112
 bianca.weissel@hilfswerk-international.at
 www.hilfswerk.at/international
 Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien



Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende schenkt Zukunft.



Spendenkonto Bawag P.S.K.
 IBAN: AT71 6000 0000 9000 1002
 Kennwort „Mosambik“ oder
 www.hilfswerk.at/international/idai

Jährlicher Inflationsausgleich des Pflegegeldes beschlossen

Finanzielle Entlastung. Ein erster Schritt für pflegebedürftige Menschen – die Modernisierung des heimischen Pflegesystems muss rasch folgen.

„Anfang Juli hat der Nationalrat die jährliche Valorisierung des Pflegegeldes – das heißt die Abgeltung des inflationsbedingten Wertverlustes – beschlossen und damit auch eine langjährige Forderung des Hilfswerks erfüllt“, zeigt sich Othmar Karas, Präsident des Hilfswerk Österreich erfreut. Die Valorisierung ist laut Hilfswerk längst überfällig gewesen, denn das Pflegegeld hat durch unregelmäßige und unzureichende Anpassungen seit seiner Einführung rund 35 Prozent an Kaufkraft eingebüßt.

Leistung der Pflege sicherstellen

Pflegebedürftigkeit bringt für die Betroffenen und deren Familien nicht nur Änderungen der Lebensgewohnheiten und des Alltags mit sich, sondern bedeutet in der Regel auch eine nicht unwesentliche finanzielle Belastung. „Es ist daher mehr als fair, den schleichenden Wertverlust beim Pflegegeld auszugleichen“, so Karas. Die neue Regelung tritt mit 1. Jänner 2020 in Kraft, die Höhe der jährlichen Anhebung orientiert sich am Pensionsanpassungsfaktor. Als wichtig und richtig bewertet Karas auch, dass der Inflationsausgleich alle Pflegegeldstufen umfasst. Eine Erhöhung lediglich ab der Pflegegeldstufe 4 – wie zuletzt



diskutiert – hätte man beim Hilfswerk im Hinblick auf die reale Situation der Betroffenen und deren Angehöriger insbesondere in der häuslichen Pflege und Betreuung höchst kritisch gesehen.



Ein kleiner Schritt macht noch keine große Reform

„So erfreulich dieser Nationalratsbeschluss ist, darf dieser dennoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein großer Modernisierungs- und Reformschritt notwendig ist, um das österreichische Pflegesystem zukunftsfähig zu machen“, warnt Karas. „Alleine die Zunahme an Menschen mit Pflege- oder Betreuungsbedarf in den nächsten Jahren und Jahrzehnten wird uns vor große Herausforderungen stellen. Aus Sicht des Hilfswerks braucht es daher ein Gesamtkonzept, das eine nachhaltige Finanzierung ebenso einschließt wie eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Versorgungslandschaft und wirksamer Maßnahmen zur Gewinnung und Bindung von Fachpersonal“, so Karas abschließend. <

Das Hilfswerk tourt durch Österreich

Erfolgreiche Zwischenbilanz. Bei seinen bislang 28 Tour-Stopps konnte die beliebte Hilfswerk-Tour durch Österreich bereits über 30.000 interessierte Besucherinnen und Besucher anziehen.



Egal, ob jung oder alt – HILFSWERK ON TOUR bietet Information, Beratung und Unterhaltung für alle Generationen. Die Schwerpunkte der heurigen Jahresinitiative des Hilfswerks bilden die Themen Älterwerden und Pflege, Arbeiten in Pflegeberufen, Leben mit Demenz, aber auch Spielen und Lernen, Kinderbetreuung sowie Finanzen und Vorsorge. Weitere Aktivitäten sind Kinderspiele, Basteln, Kinderschminken, Brillen putzen, Gesundheits-Checks für Jung und Alt und vieles mehr. Und: FIDI „lebendig“ und in Lebensgröße! Bei so manchem Tour-Stopp dürfen die Besucherinnen und Besucher auch mit prominenten Ehrengästen rechnen. So stand beispielsweise Hilfswerk-Schirmherrin Ingrid Turković-Wendl beim oberösterreichischen Tour-Auftakt in Linz den Fragen des Publikums Rede und Antwort.

Besuchen auch Sie eine der nächsten Stationen in Ihrer Nähe! <

Die nächsten Stationen von HILFSWERK ON TOUR

Mi	4.9.	10.00–16.00 Uhr	Ktn	9020 Klagenfurt am Wörthersee, Alter Platz
Fr	6.9.	15.00–19.00 Uhr	NÖ	3340 Waidhofen an der Ybbs, Schlosshof, Schlossweg 2, Das Hilfswerk stellt sich vor
Sa	7.9.	9.00–16.00 Uhr	NÖ	2620 Neunkirchen, Hauptplatz, Stadtfest
So	15.9.	10.00 –18.00 Uhr	NÖ	2564 Furth an der Triesting, Furth 2, Dorffest
So	15.9.	9.00–17.00 Uhr	Wien	1130 Wien, Hügelpark, Hügelparkfest (bei Schlechtwetter Ersatztermin So 22.9.)
Sa	21.9.	ganztags	Sbg	5621 St. Veit im Pongau, Eröffnung Seniorenheim
Di	24.9.	8.00–12.00 Uhr	OÖ	4810 Gmunden, Rathausplatz, Wochenmarkt
So	6.10.	11.00–16.00 Uhr	Sbg	5731 Hollersbach, Ortszentrum Hollersbacher Bauernherbst
Fr	11.10.	ganztags	Stmk	8831 Niederwölz, Maxlaurmarkt
bis Mo 14.10.				
Fr	15.11	ganztags	Ktn	9020 Klagenfurt, Valentin-Leitgeb-Straße 1
bis So 17.11. Gesund Leben Messe				

Das Hilfswerk setzt bei seiner Jahresinitiative und seinen Fachschwerpunkten auf starke Partner wie Erste Bank und Sparkassen, Wiener Städtische, Neuroth, Publicare, Allergosan und Jako-o.

Detailprogramm: siehe auch www.hilfswerk.at

Hilfswerk-Ratgeber kostenlos bestellen

Unter Tel. 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at können Sie die Broschüren „Ich bin dann mal alt. Wie sich das Gehirn im Alter verändert.“ sowie „Mehr als vergesslich. Alltag mit Demenz. Ein Ratgeber für Angehörige.“ kostenlos bestellen. Weiterführende Informationen mit zahlreichen Tipps für Angehörige sowie Video-Tipps von Expertinnen und Experten finden Sie auf unseren Webportalen: ich-bin-dann-mal-alt.hilfswerk.at mehr-als-vergesslich.hilfswerk.at

ICH BIN DANN MAL ALT.
 Wie sich das Gehirn im Alter verändert.
 Hilfswerk Servicehotline
 0800 800 820

MEHR ALS VERGESSLICH.
 Alltag mit Demenz:
 Ein Ratgeber für Angehörige.
 Hilfswerk Servicehotline
 0800 800 820

Überzeugend einfaches Blutdruckmessen

boso-medicus uno ist ein besonders einfaches und verlässliches voll-automatisches Oberarmblutdruckmessgerät der neuesten Generation. Es lässt sich mit nur einem Knopfdruck bedienen. Die intelligente Aufpumpstechnik ermöglicht ein sanftes Aufpumpen ohne Nachpumpen. **boso-medicus uno** speichert zum Vergleich automatisch den letzten Messwert und erkennt Herzrhythmusstörungen während der Messung für die sichere Blutdruckkontrolle. Seit Jahrzehnten vertrauen weltweit Millionen von zufriedenen Anwendern auf präzise Blutdruckmessgeräte von **boso**.

Weitere Informationen unter www.boso.at
Erhältlich in Apotheke und Sanitätsfachhandel
Unverb. Preisempf. 66,90 Euro

BOSCH +SOHN **boso**



DENKEN IN NEUEN DIMENSIONEN.



► BÜROIDEEN AUF 3.500m²

BIZ Korneuburg, Klein-Engersdorfer Str. 100, Tel +43-2262-725 05-0.

blaha
b ü r o . m ö b e l
WWW.BLAHA.CO.AT

www.lotterien.at

Ein Gewinn für die Zukunft

Lebte Verantwortung. Vom Spielerschutz über den schonenden Umgang mit Ressourcen bis hin zur Unterstützung zahlreicher Organisationen und Projekte im Sozialen, der Kultur und im Sport. Die Österreichischen Lotterien leben Nachhaltigkeit seit ihrer Gründung vor mehr als 30 Jahren.



österreichische
LOTTERIEN



Walter Hofherr – ein 65er

Vorstandsmitglied Walter Hofherr feierte kürzlich in „alter Frische“ seinen 65. Geburtstag. Obmann Oswald Klikovits und die Belegschaft der Geschäftsstelle in Eisenstadt ließen „ihren“ Walter in der ehemaligen Wirkungsstätte hochleben.



„Teta Rosa“ Domnanovich feierte 100er!

Im Rahmen einer Festmesse in der Seniorenpension Eisenstadt, zelebriert von Pfarrer Josef Kuzmich, beging die gebürtige Nebersdorferin Rosa Domnanovich, liebevoll auch Teta Rosa genannt, ihr 100. Wiegenfest. Sichtlich gerührt nahm die Jubilarin die vielen Glückwünsche von Familienangehörigen, aber auch den Gemeindevetretern ihres Heimatorts sowie der Geschäftsführung des Burgenländischen Hilfswerks entgegen. Im kleinen Kreis wurde noch mit einem Gläschen Sekt angestoßen. „Ich hab gern in Nebersdorf gelebt, aber hier finde ich es auch sehr schön“, so Teta Rosa.

Personalia

Mitte August kam es zu zwei personellen Veränderungen im Burgenländischen Hilfswerk. Die erfahrene DGKP Judith Weninger kehrt nach einigen Jahren wieder ins Hilfswerk zurück und wird Pflegedirektorin Daniela Strobl als deren Stellvertreterin unterstützen.



Einen Wechsel gab es in der Seniorenpension Eisenstadt. Manuela Radovits folgt Doris Kreamsner als Leiterin der stationären Einrichtung in der Landeshauptstadt nach.



Trauer um Andrea Fraunschiel †

Die ehemalige Bürgermeisterin von Eisenstadt, Andrea Fraunschiel, ist Anfang August im 64. Lebensjahr verstorben. Die politisch sehr engagierte Erwachsenenbildnerin war auch im Vorstand des Burgenländischen Hilfswerks als Vizepräsidentin tätig. Die Hilfswerk-Familie wird Andrea Fraunschiel stets ein ehrendes Andenken bewahren.



www.kia.com



7
JAHRE GARANTIE

**Alles nur Routine?
Von wegen.**

Im Leasing ab
€ 11.690,-¹⁾

RIO

KIA

Der neue Kia Rio. Dein Leben. Deine Regeln. The Power to Surprise

Nemeth Autohandel GmbH
 Haidäcker Park 1 • 7000 Eisenstadt • Tel.: 02682 – 62768
 office@nemeth-eisenstadt.at • www.nemeth-eisenstadt.at

CO₂-Emission: 133–115 g/km, Gesamtverbrauch: 5–5,8 l/100km
 Symbolfoto. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. 1) Listenpreis Kia Rio Neon € 13.290,00 abzgl. Preisvorteil bestehend aus € 600,00 Österreich Bonus und € 1.000,00 Leasingbonus bei Finanzierung über Kia Finance. Die Abwicklung der Finanzierung erfolgt über die Santander Consumer Bank GmbH. Stand 07/2019. Erfüllung banküblicher Bonitätskriterien vorausgesetzt. *) 7 Jahre/150.000km Werksgarantie.

Wir können nur helfen, aber das können wir!

Adresse

Robert-Graf-Platz 1
 7000 Eisenstadt
 Tel. 02682/651 50
 Fax DW 10
 office@burgenland.hilfswerk.at,
 www.hilfswerk.at



Obmann

Oswald Klikovits
 Tel. Terminvereinbarung
 unter 02682/651 50



Geschäftsführerin

Editha Funovics
 Tel. Terminvereinbarung
 unter 02682/651 50



Geschäftsführer-Stv.

Christoph Klikovits
 Tel. Terminvereinbarung
 unter 02682/651 50



Pflegedirektorin

Daniela Strobl
 Tel. Terminvereinbarung
 unter 02682/651 50



Pflegedirektorin-Stv.

Judith Weninger
 Tel. Terminvereinbarung
 unter 02682/651 50

Mobile Hauskrankenpflege

Bezirk Neusiedl



Tel. 0676/882 66 72 00
 Carmen Duma
 Teamleitung

Bezirk Eisenstadt und Umgebung



Tel. 0676/882 66 71 00
 Sylvia Allacher
 Teamleitung

Bezirk Mattersburg



Tel. 0676/882 66 73 00
 Monika Unger
 Teamleitung

Bezirk Oberpullendorf



Tel. 0676/882 66 74 00
 Petra Schwarz
 Teamleitung

Bezirk Oberwart



Tel. 0676/882 66 75 00
 Saskia Erdmann
 Teamleitung

Bezirk Güssing/Jennersdorf



Tel. 0676/882 66 76 00
 Jasmin Globosits
 Teamleitung

Seniorenpensionen

Seniorenpension Purbach



Schulgasse 19
 7083 Purbach
 Tel. 02683/560 43
 Hana Klatt
 Heimleitung

Seniorenpension Eisenstadt



Ing.-Alois-Schwarz-
 Platz 3
 7000 Eisenstadt
 Tel. 0676/88 26 60
 Manuela Radovits
 Heimleitung

Seniorenpension Draßmarkt



Augasse 9
 7372 Draßmarkt
 Tel. 02617/21 330
 Siegrid Koglbauer
 Heimleitung

Seniorenpension Lockenhaus



Schulgasse 1
 7442 Lockenhaus
 Tel. 02616/219 74
 Marlene Waitz-
 Horvath, Heimleitung

Seniorenpension Güttenbach



Am Park 1
 7536 Güttenbach
 Tel. 03327/228 34
 Doris Herczeg
 Heimleitung

Seniorenpension Limbach



Hilfswerkstraße 1
 7543 Limbach
 Tel. 03328/324 77
 Manuela Eder-Dolmanits
 Heimleitung

Leistungen

- Mobile Hauskrankenpflege durch
 Diplomiertes Gesundheits- und
 Krankenpflegepersonal und Pflegehelfer
- Unterstützung durch Heimhilfen
- Beratung für pflegende Angehörige
- Sicherheit rund um die Uhr mit dem Notruftelefon
- Soziale Projekte
- Seniorenpensionen: stationäre
 Betreuung und Tagesbetreuung
- Wundmanagement
- Schmerzmanagement
- Palliative Pflege



“Es geht um die richtige Unterstützung”

Über Jahrzehnte war Richard in seinem Fußballverein aktiver Spieler. Und obwohl er nicht mehr aktiv spielt, heißt das noch lange nicht, dass er nicht jeden Samstag die jungen Spieler anfeuert.

„Mir macht einfach die Begeisterung für den Sport, die Herausforderung und der Mannschaftsgeist bei diesem Spiel Spaß. Innerhalb dieser 90 Minuten kann praktisch alles passieren.“

Durch seine Blasenschwäche weiß Richard, dass er sich vorbereiten muss.

„Ich bin dankbar für die neuen MoliCare® Premium Men Produkte von HARTMANN. Mit dem schnellabsorbierenden Saugkern, den Bündchen und dem Odour Neutralizer geben mir die Vorlagen und Höschchen die nötige Sicherheit und Diskretion.“

Mit HARTMANN kann sich Richard auf die Unterstützung seiner Mannschaft konzentrieren und weiter der Fußballheld sein, der er schon immer war.



Sandoz

eine gesunde Entscheidung

MoliCare®
Premium

Erhältlich bei Ihrem Bandagisten

Für die Helden des Alltags

NEU



HARTMANN

Ja, ich möchte ein gratis Muster-Set MoliCare® MEN PADS!

Name, Straße, PLZ/Ort

Gratis Muster!

Bitte senden Sie den Gutschein an:
PAUL HARTMANN Ges.m.b.H., IZ NÖ-Süd, Straße 3, Objekt 64,
2355 Wr. Neudorf oder an office@at.hartmann.info oder
bestellen Sie Ihre Muster online auf www.molicare.at

Ihr Partner bei Demenz und Depression

SANDOZ A Novartis Division



Demner, Nerlich & Bergmann

LEBE DAS LEBEN

Mit unserer Pensionsvorsorge

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN